

Biografien in gedruckter Form gibt es viele, aber in filmischer Form sind sie bisher eher selten und allenfalls Prominenten vorbehalten. Das soll sich ändern: Der Achimer Ronald Wedekind und Heide Nullmeyer aus Hellwege wollen das Genre der „Filmbiografie“ auf Otto Normalverbraucher ausweiten. Menschen wie Du und ich können im Film über die bewegendsten Momente ihres Lebens erzählen.

VON UWE DAMMANN

Achim. Man muss nicht prominent sein, um ein interessantes und vielseitiges Leben zu führen. Jeder hat Höhen und Tiefen erlebt, die es wert sind, für nachfolgende Generationen festgehalten zu werden. Das ist das Credo der beiden Filmemacher Ronald Wedekind aus Achim und Heide Nullmeyer aus Hellwege bei der Produktion professionell gestalteter Filmbiografien für

jedermann.

Ihren ersten Film gestalteten die Macher von „motion2media“ allerdings mit einer Prominenten: der Bremer Soziologin Annelie Keil. Das Regal an der Wand im Wohnzimmer der renommierten Wissenschaftlerin ist über und über mit Figuren aus Afrika und anderen Kontinenten bestückt. Die Skulpturen hat sie von ihren Reisen mitgebracht. Sie bilden nun einen Teil der Kulisse für ein Filmportrait, das Ronald Wedekind und Heide Nullmeyer über Keil produzieren. Andere Schauplätze für die „Dreharbeiten“ sind die Universität in Bremen. Dort fängt die Kamera die Ausstellung über die Professorinnen mit dem Titel „Uni-Spitzen – Spitzen-Uni“ ein. Vor ihrem lebensgroßen Foto an der Stellwand erzählt die Professorin, wie sie 1971 dem Ruf nach Bremen gefolgt war. Als sie zum ersten Mal vor Studenten ein Seminar abhalten sollte, sei sie ungeheuer nervös gewesen. „Ich dachte nur: Was können die für Fragen stellen? Die kann ich ja nie alle beantworten“, schildert sie ihre Ängste von einst.

Am Nachmittag steht ein Drehtermin mit der Professorin in einem Heim für Demenzerkrankte an. Die Heimleiterin kannte noch die Mutter von Annelie Keil, die hier ihre letzten Jahre verbrachte. Das Thema des Gespräches für den Film: Es geht um das Alter und die damit verbundenen Veränderungen, den Verlust der „Heimat“ – außen wie innen.

Auch zum Verlust der Heimat hat Annelie Keil viel zu berichten. Schließlich kam sie als achtjähriges Flüchtlingskind in die Region und musste vor kurzem ihr wunderschönes Domizil in Rechtebe bei Sandstedt aufgeben. Das reetgedeckte Haus musste abgerissen werden, weil der Deich dort erhöht wurde. Als Erinnerung an dieses ganz besondere Zuhause hat Annelie Keil eine

Bewegte Bilder für ein bewegtes Leben

Ronald Wedekind und Heide Nullmeyer erstellen Biografien mit der Kamera / Drehtag mit Annelie Keil



Dreharbeiten im Wohnzimmer von Annelie Keil (links). Die zahlreichen Skulpturen auf den Regalen bilden eine interessante Kulisse für das Filmportrait über die Wissenschaftlerin, das Ronald Wedekind (an der Kamera) und Heide Nullmeyer produzieren. FOTO: UWE DAMMANN

großformatige Fotocollage in ihrer Wohnung installiert, die das Gebäude von außen und innen in verschiedenen Ansichten präsentiert. Einige Skulpturen, die einst den Garten des Hauses in Sandstedt zierten, sind mit nach Bremen umgezogen und geben dem zunächst gewöhnlich wirkenden Bremer Reihenhauses, in dem Annelie Keil heute lebt, eine besondere Note. Kulissen und Hintergründe gibt es also mehr als genug für die Kamera. An allen Orten berichtet Annelie Keil aus ihrem bewegten Leben, das im Mittelpunkt dieser Biografie steht. „Ein Film kann Erinnerungen in lebendiger und zeitgemäßer Form erzählen“, lobt Keil die Arbeit des Filmteams Wedekind und Nullmeyer. Biografiearbeit im weitesten Sinne hält die Gesundheitswissenschaftlerin grundsätzlich für einen wichtigen Vorgang, der durchaus auch therapeutische Elemente habe.

Filmsprache als belebendes Element

„Durch die Filmsprache mit verschiedenen Szenenfolgen, der Schnitttechnik mit Überblendungen, der Montage von historischen Bildern und den Aufnahmen an Originalschauplätzen, lässt sich die eigene Biografie für Außenstehende sehr gut nachvollziehen“, ergänzt Ronald Wedekind. Außerdem soll die Doku-DVD keinesfalls in der Schublade verschwinden. Anlässe zur Vorführung einer Biografie in dieser Form gäbe es genug. Bei Jubiläen, runden Ge-

burtstagen oder als Vermächtnis für nachfolgende Generationen sei der Film interessant. Zumal der Anspruch des Teams absolut professionell ist.

Ronald Wedekind setzt nicht nur eine der modernsten HD-Kameras ein, sondern verfügt auch über ein Profi-Schnittstudio. Der Achimer hat als Autor, Regisseur und Kameramann viele Auszeichnungen erhalten. Beispielsweise den deutschen Wirtschaftsfilmpreis und den Silver Globe beim Worldmedia Festival. Die Fernsehjournalistin und Psychologin Heide Nullmeyer hat mehr als 100 TV-Dokumentationen und Portraits über Rudi Carell, Johannes Heesters, Erika Pluhar oder Hildegard Hamm-Brücher, um nur einige zu nennen, gedreht. Sie ist Ansprechpartnerin für die filmische Umsetzung der Biografie. Zum Team gehört weiter ihr Mann Günther (Frankie) Wedekind, der Vater von Ronald. Günther Wedekind arbeitete 40 Jahre als Kameramann beim Fernsehen in Bremen für die ARD und hat unter anderem mit Hardy Krüger, Marika Röck und Wolfgang Petersen gearbeitet.

„Man muss für die Filmbiografie weder Schauspieler noch so rhetorisch versiert sein wie Annelie Keil, um das eigene Leben vor der Kamera erzählen zu können“, betonen die Filmemacher. Durch einfühlsame Fragen und – manchmal auch durch die Wirkung der Schauplätze – werden die Protagonisten über die Höhen, aber auch

Tiefen ihres Lebens, berichten können, „so dass ein authentisches Portrait entsteht“, sagt Heide Nullmeyer. Die Termine und die Dauer der Dreharbeiten – und damit auch die Kosten – richten sich nach den Wünschen der Auftraggeber, betont Wedekind. Aus diesem Grund könne man keinen festen Preis für einen Film nennen. Ganz billig dürfte er bei dem Aufwand nicht sein. „Aber er ist bezahlbar“, versichert Wedekind. Weitere Informationen gibt es bei Heide Nullmeyer, Telefon 04264/9311, Ronald Wedekind, Telefon 04202/9160623, oder auf der Internetseite www.motion2media.de.